Aus zwei Programmen muss eines werden

Ein erklärtes Ziel der zuletzt stattgefundenen Parteitage von Linkspartei.PDS und WASG ist die Gründung einer neuen Linkspartei. Sie wird kommen, trotz mancher noch zu lösenden Probleme. Solche Probleme zeigen sich nicht nur in den nicht selten aufgebauschten eigenständigen Auffassungen bestimmter Landesverbände der WASG. Es ist auch erforderlich, einer neuen Partei ein neues Profil zu geben, das sich nicht zuletzt in ihrem Parteiprogramm ausdrücken muss. Ein solches Parteiprogramm zu schaffen, das von den übergroßen Mehrheiten der jetzigen Mitglieder beider Parteien anerkannt werden kann und das auch zu einem Mitgliederzuwachs führt, dürfte zumindest nicht weniger schwierig sein als vergängliche Querelen in der praktischen Politik.

Nun ist es nicht so, dass dabei bei einem Punkt null begonnen werden muss. Beide Parteien haben Programme, und es wurde bereits hinreichend festgestellt, dass es genügend Übereinstimmungen zwischen beiden gibt, die eine künftige Gemeinsamkeit ermöglichen, in der aber keine der beiden Parteien so bleiben wird wie sie jetzt ist.

Am 3. Juni 2006 wurde der „Aufruf zur Gründung einer neuen Linken“ veröffentlicht („Neues Deutschland“). Er ist zwar nicht das Parteiprogramm der neuen Linkspartei, enthält aber nach einer knappen Einschätzung der gegenwärtigen Situation in Deutschland und der Welt vorwiegend programmatische Positionen. Diesen Positionen, denen große Teile der Bevölkerung zustimmen können, sind in einem solchen Aufruf naturgemäß kurz gefasst. Sie müssen weiter diskutiert und auch untersetzt werden, so wie GREGOR GYSI dies zu wirtschafts- und sozialpolitischen Fragen kürzlich in „Das Grundblatt“ getan hat.

Vergleicht man die programmatischen Positionen im Gründungsaufruf mit den beiden Parteiprogrammen, die in der „Studie zum Vergleich der Parteiprogramme von PDS und WASG“ der Rosa-Luxemburg-Stiftung vom Oktober 2005 analysiert worden sind, so lassen sich weitere Übereinstimmungen feststellen als bisher. So orientiert sich die WASG an der Leitidee der sozialen Gerechtigkeit, im Aufruf wird das Bekenntnis zum demokratischen Sozialismus – bisher nur im PDS-Programm – abgegeben und betont: „Der Kapitalismus ist nicht das Ende der Geschichte.“ Manches sollte im neuen Programm noch deutlicher und präziser formuliert werden als es der Aufruf konnte. Also, was heißt es z. B. konkret, Schlüsselbereiche der Wirtschaft und der Daseinsvorsorge in öffentliche Eigentumsformen zu überführen? Mitunter entsteht auch der Eindruck, das bisher unterschiedliche Forderungen bzw. Feststellungen noch nicht auf einen gemeinsamen Nenner gebracht sind, sondern einfach nebeneinander auftauchen. Geht z. B. „Sammlungsbewegung“ (bisher WASG) und „demokratischer Sozialismus“ (bisher PDS) so einfach zusammen?

Ein gemeinsames Programm erfordert in manchem Bereich noch weitere Klärung.

Dr. Bernd Raum

Nachruf

Wir betrauern den Tod der Genossin Edith Großkopf, die am 4. Juni 2006 verstorben ist.

Sie gehörte zu jener Generation, die Faschismus und Krieg mit allen ihren Schrecken erlebt hat und zu jenen jungen Menschen, die nach der Befreiung von Krieg und Faschismus es zu ihrer Lebensaufgabe machten, sich für eine bessere Zukunft einzusetzen. So wurde sie schon bald Mitglied der Partei und sie ist diesem Lebensziel bis zu ihrem Tode treu geblieben, als Lehrerin und Genossin bei der Entwicklung der jungen Generation im Sinne des Sozialismus und des gesellschaftlichen Fortschritts, als Genossin im Lehrerkollegium und im Wohnbezirk. Und wenn sie auch in den letzten Jahren nicht mehr so aktiv sein konnte, nahm sie immer am Leben der Partei und an der politischen Entwicklung regen Anteil.

Wir werden ihr stets ein ehrendes Andenken wahren.

Im Gespräch
kann jetzt auch unter
http://www.pds-neuenhagen.de/info.htm
als PDF-Datei herunter geladen werden!

Termine

05.07.2006 19.00 Uhr
Sitzung des Ortsvorstandes in der „Süßen Ecke“

12.07.2006 10.30 Uhr
Sprechstunde des Mitgliedes des Bundestages, Dr. Dagmar Enkelmann, mit eigenem Stand zum Markttag auf dem Schäferplatz

Vorankündigung:
Am 19. August 2006 ab 15.00 Uhr

findet das Sommerfest der Ortsorganisation der Linkspartei.PDS im Hof der „Arche“ statt. Bisher mit dabei: Erhard Juza, Günther Herlt, Kuddeldaddeldu u.a. (Einladung und Programm folgen noch). Mit Nachbarn und Freunden, mit Eltern und Kind treffen wir uns beim „Linken Sommerwind“.



Impressum
Herausgeber: *DIE LINKE.PDS* - Ortsorganisation Neuenhagen bei Berlin
Zuschriften bitte an:
Hartwig Wolff, Jahnstr. 58A, 15366 Neuenhagen.
Die Redaktion behält sich das Recht vor, Zuschriften bei Veröffentlichung sinnwahrend zu bearbeiten. Zuschriften müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.
Der Druck des „Informationsblattes“ wird durch Spenden finanziert.

EuropäischeLINKE

Im Gespräch

DIE LINKE.PDS
Informationsblatt des Ortsvorstandes Neuenhagen bei Berlin
7+8/2006

Auf ein Wort...

von Sven Kindervater

Schön, dass es heute Abend mal nicht so heiß ist, da kann ich endlich mal lüften, während ich meinen Artikel schreibe. Doch hat auch ein offenes Fenster so seine Nachteile. Fliegen und Mücken zum Beispiel, wahlweise auch anderes Kriechviech. Oder der Pferdehof streichelt zärtlich seine unverkennbaren Düfte um mein sanftes Näschen.

Oder, seit neuestem, eine Ansammlung gelangweilter Jugendlicher, die mit Schaumstoffbällen versuchen, die als Tore zu bezeichnenden Lücken zwischen den Autos zu treffen. Man könnte auch sagen, sie spielen Fußball.

Doch die Frage, die ich mir stelle, ist nicht etwa „weshalb“, sondern „weshalb hier“?

Ach ja, richtig, Neuenhagen hat ja keinen öffentlichen Fußballplatz.

Ich hab' mal was von einem geduldeten „über-den-Zaun-steigen“ beim Schäferplatz gehört und das es vor einiger Zeit noch möglich war, beim Jahnsportplatz zu spielen.

Doch wem es heute in den Fingern und Zehen juckt, der muss in Neuenhagen zur PlayStation® greifen.

Oder man erfindet ganz neue Sportarten, wie zum Beispiel der letzte Trend vom Sommer 2005, nachdem man allein oder auch in der Gruppe Bänke kaputt gemacht hat. Zu viel Energie soll sich auch beim lustigen Anmalen des Bahnhofs entladen haben. Auch mal hier und dort ein paar Leute um den einen oder anderen Euro zu erleichtern, hat wohl viel Freude bereitet. Und zur Not traf man sich halt mit ein paar Neonazis zum spaßigen Rassismusizieren. Alkohol, Zigaretten und Drogen waren bei allem immer willkommene Gäste.

Nun will ich nicht behaupten, dass ein einzelnes Fußballfeld (ich denke da eher an ein Multisportplatz) daran im Moment viel ändern würde.

Und nicht zuletzt deswegen treffen sich seit Anfang des Jahres junge Mitglieder von iuventa politica und der Linkspartei, um, später dann auch mit den Jusos, gemeinsam ein Konzept für ein jugendfreundlicheres Neuenhagen zu entwickeln.

Herausgekommen ist ein projektorientiertes Organ, das sich vor allem in Neuenhagens Jugendpolitik einmischen will. Diese Art Jugendparlament, welches sich aus von Jugendlichen gewählten Mitgliedern zusammensetzt, ist auch im Rahmen der Agenda 21 vertreten. Die Vorbereitungen zu einem ersten großen Treffen aller Interessenten sind noch in vollem Gange, sodass wir uns einen ersten Wahlgang im Spätherbst 2006 erhoffen.

Das Problem Jugend in Neuenhagen ist schon längst da, die Auswirkungen sind schon fast fatal und die Handlungen eigentlich schon zu spät. Doch mit unseren Ideen erhoffen wir uns wenigstens den zukünftigen kleinen Neuenhagenern das Leben hier im Ort auch für sie wieder attraktiv zu machen.

... bis denn, der Sven.



Eine neue Kultur des politischen Kampfes

Zu der notwendigen Auseinandersetzung über Ziele, Inhalte und Methoden der politischen Arbeit in einer neuen Linkspartei gehört unbedingt eine Kultur des Streites, die Toleranz und Respekt vor den Meinungen und Haltungen Anderer genauso einschließt wie eine ehrliche, sachliche und mitunter auch leidenschaftliche Argumentation unter Anerkennung der demokratischen Gepflogenheit, dass politischer Kampf nicht das „Durchsetzen“ der eigenen richtigen Meinung bedeutet, sondern dass erst der Zusammenstoß und die Zusammenführung verschiedener Informationen und Meinungen zu einer neuen und besseren Erkenntnis der Wirklichkeit und ihrer notwendigen Veränderung führen.

Politischer Kampf ist offenbar mehr als eine parteiliche Meinungsäußerung und ein Schlagabtausch bis zum Sieg dessen, was man schon immer wusste oder fühlte. Er enthält auch Formen, die von der Analyse und dem kritischen Vergleich, dem Erfahrungs- und Informationsaustausch, über das Wechselspiel der Argumente mit Offensive und Zugeständnissen bis zu harter Auseinandersetzung, aber auch zur Einsicht in neue Erfahrungen und bessere Argumente führen. Ein solch vielfältiger komplexer geistiger Prozess verlangt harte Kritik und Selbstkritik, Konsequenz und Beweglichkeit, Kompromissbereitschaft und Lernfähigkeit.

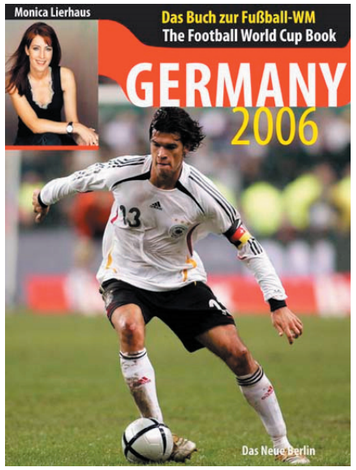
Sicher gibt es dabei unverzichtbare Positionen für eine linke Politik. Antifaschismus, Antirassismus, Kampf für soziale und politische Rechte und Freiheiten für Jedermann und Kampf gegen Aufrüstung, Kriegsvorbereitung und militärische Intervention gehören bestimmt dazu. Aber es gibt auch soziale und politische Probleme, die aufgrund unterschiedlicher Lebenswege und prägender Lebenserfahrungen verschiedenartig oder sogar gegensätzlich beurteilt werden. Das muss mitunter ausgehalten und weiter debattiert werden, ohne dass eine sofortige Lösung möglich ist. Es handelt sich dabei oft nicht nur um kleine, nebensächliche Fragen sondern um politisch wesentliche und schwierige, wie etwa die Regierungsbeteiligungen der linken Partei, militärische Aktionen unter UNO-Mandat, die Bewertung von Unrecht und Verbrechen in der Sowjetunion oder der DDR u.a.. Und nicht bei jeder gegensätzlichen Meinung muss dem Diskussionspartner gleich dogmatische DDR-Hörigkeit oder auf der anderen Seite Verrat an den hehren Klassenzielen unterstellt werden.

Schließlich verlangt die Notwendigkeit einheitlichen politischen Handelns auch Mehrheitsbeschlüsse, deren Anerkennung auch von der Minderheit verlangt werden muss. Sollte das natürlich Grundsatzfragen betreffen, die für den Einzelnen von prinzipieller Bedeutung sind, dann muss auch die Frage erlaubt sein, ob man in solcher

Partei seinen Platz finden kann. Unbedingt aber scheint mir zu gelten: Veränderung fängt bei uns selbst an.
Eigenes Denken und eigene Entscheidungen sind also gefragt und keine Parteitagsentschließung und kein Vorstandsbeschluss können den Mitgliedern dieser Partei, die den Mut zu einer Neubildung haben und damit dem Willen von Millionen Wählern nachkommen, das abnehmen.
Aber der Anfang ist schon gemacht: Es gibt eine stabile LINKE.PDS, eine mehrheitlich konsensbereite WASG, eine gemeinsame Bundestagsfraktion und den Willen zur Neubildung einer linken Partei und zur Weiterentwicklung der demokratischen Kultur der politischen Arbeit. Klarheit über die Ziele und Methoden der politischen Arbeit einer linken Partei schafft notwendige Voraussetzungen für wirkungsvolle und richtungsweisende politische Tagesarbeit und für die Gewinnung vieler Menschen für diese Ziele.
„Die Mühen der Gebirge liegen hinter uns, vor uns liegen die Mühen der Ebenen.“ (Berthold Brecht)
Dr. Erich Siek

Buchbesprechung

Germany 2006 –
Das Buch zur Fussball-WM
Herausgeber: Monica Lierhaus
erscheint am 14. Juli 2006
Verlag Das Neue Berlin 2006
ISBN 3-360-01285-2, 192 Seiten,
19.90 Euro



Die Fussball-WM in Deutschland hat etwas gezeigt, was man sich aus anderen Anlässen auch wünsche kann: Viel Menschen haben sichtbar Flagge gezeigt. Sie bekennen sich zu einer Bewegung, zu einem Idol, zu einem „Wir“. Den Fussballsportlern gelingt etwas, was den Politikern bis heute schwer gelingt: massenweise Zustimmung und Begeisterung. Zumindest für vier Wochen. Was kommt danach?
Damit die Begeisterung und die gesehenen und gehörten Erlebnisse im „Danach“ nicht untergehen, hat der Verlag Das Neue Berlin ein Buch kreiert, das ausführlich über alle Spiele und Runden des WM-Turniers berichtet. Mit Kommentaren zum Auftreten der deutschen Mannschaft von Christoph Dieckmann (Die Zeit) und zu den Schiedsrichtern von Oliver Trust, mit einer vollständigen WM-Statistik und der Aufgebote der 32 Mannschaften bleiben die Spiele in Bild und Schrift lebendig
www.rosis-bücherecke.de

Informationen aus dem Ortsvorstand

Inhaltsreich, zum Nachdenken anregend und mit über 60 Teilnehmern gut besucht, dies sind die Stichworte für die Podiumsdiskussion am 20. Juni 2006 in der „Arche“. Mit Dagmar Enkelmann, Ralf Krämer (WASG) und Bernd Ihme war Sachkenntnis und Offenheit im direkten Dialog für die Debatte gegeben. Der Beifall war Beweis!
Es steht die Frage, mit welcher Problematik und welchem Statut die neue Linkspartei in einem Jahr den Bürgern Alternativen für eine andere, machbare Politik, überzeugend begründen kann. Mit dem Gründungsdokument im Herbst wird ein weiterer Schritt gegangen. Wobei nur die neue Partei letzthin ihr Programm erarbeiten muss. Deutlich zeigte sich:
• Die Analyse der gegenwärtigen gesellschaftlichen Verhältnisse, einschließlich der neuen Bedingungen, ist unverzichtbar.
• Die Unverwechselbarkeit eigener Positionen, die Fragen der Globalisierung, Erfordernisse der Europäischen Union, demografische Faktoren und Außen- wie eigene Sicherheitspolitik gehören dazu.
• Die Linke will heute und hier Veränderungen erreichen, und so Schritte zu einer demokratischen, sozialistischen Vision gehen.
Ralf Krämer fand Zustimmung, dass die neue Partei eine demokratische wie linkspluralistische Partei sein muss. Sie ist keine Partei des Strukturkonservatismus und nicht, wie besonders „revolutionäre Kritiker“ meinen, ein Zusammenschluss zweier linkssozialdemokratischer Parteien. Da gibt es noch viel zu besprechen, sagten Bernd Ihme und Dagmar Enkelmann. Dabei geht es um Begriffe oder Maßstäbe für Regierungsbildung, um öffentliche Daseinsfürsorge und Eigentum, um Vollbeschäftigung und wie sich das als Reformen bewerkstelligen lässt. Ohne Öffentlichkeit, sprich praktische Aktionen, bleibt es ein Thema für das „Hinterzimmer“.

Die GenossInnen Brigitte Mielitz, Helga Pietschmann, Daniela Stoll, Peter Fischer und Uwe Meiß wurden für die Kreisdelegiertenkonferenz am 21. 10. 2006 als Delegierte gewählt.

Der Ortsvorstand wird sich am 05.07.06 vor allem mit der Agenda 21, der Bilanz des Wahlprogramms und der Vorbereitung der Mitgliederversammlung zu aktuellen Fragen der Kommunalpolitik (Sept./Okt.) beschäftigen.
Zu einem Gedankenaustausch zur Bildungsarbeit in unserer Ortsorganisation hatte die Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit/Bildung des Ortsvorstandes am 7. Juni 2006 in die „Arche“ eingeladen. Allgemein wurde begrüßt, dass der Ortsvorstand ab Herbst 2006 beabsichtigt, in regelmäßigen Abständen Veranstaltungen zur politischen Bildung durchzuführen.
Die inhaltlichen Schwerpunkte ergeben sich aus dem Eckpunktepapier und dem Aufruf zur Parteibildung (z.B.: Inhaltliche Schwerpunkte des Parteibildungsprozesses selbst, was bedeutet demokratischer Sozialismus, Analyse der revolutionären Kräfte, Ausländerfeindlichkeit, internationale Entwicklungen-Lateinamerika, Privatisierung der öffentlichen Daseinsfürsorge u.a.).
Wichtig für den Erfolg der Bildungsveranstaltungen sind die Formen ihrer Durchführung (Bildungsabende, Sonntagsgespräche?!), der anzusprechende Personenkreis (Genossen, Sympathisanten, linkspolitisch Interessierte) und die gezielte Vorbereitung (sachkundige Gesprächspartner, weniger Lektoren, gezielte Einstimmung der Teilnehmer durch Literaturhinweise und schriftliche Materialien).
Zur langfristigen und gezielten Vorbereitung der Bildungsveranstaltungen sollte sich eine Arbeitsgemeinschaft konstituieren. Die Gesprächsteilnehmer Erhard Dechnik, Harry Schneider, Heinz Scharf und Hartmut Stoll erklärten sich bereit, darin mitzuwirken. Eine weitere personelle Stärkung wäre wünschenswert.

Ein Jahr Oberschule am Schäferplatz

Neuenhagen: „Das erste Jahr war ein Jahr mit Höhen und Tiefen“, so das Resümee von Martina Schorstein. Damit beschreibt die Schulleiterin der Oberschule mit berufsorientierendem Profil OSB)am Schäferplatz, die in Trägerschaft des Internationalen Bundes (IB) ist, das am 5. Juli endende erste Schuljahr. Trotz der Tatsache, dass die Schüler der ersten und zugleich gegenwärtig einzigen Klasse - eine siebente - ein recht unterschiedliches Verhaltens und Leistungsniveau haben, können alle 16 Mädchen und Jungen in die achte Klasse versetzt werden.
Das ist sicher ein Erfolg bei dieser „schwierigen und auch recht problematischen Klasse“. Nach den Worten von Martina Schorstein bedurfte es einer Menge Anstrengungen, um Teamfähigkeit bei den Schülern zu entwickeln. Dazu trugen sicher eine ganze Reihe interessante, teils nicht alltägliche Projekte bei. Zu nennen wären da vor allem ein erlebnis-pädagogischer Tag, jeweils ein Girls- und ein Boys-Day, sowie der Besuch im Technik-Museum Berlin. Hilfreich war sicherlich auch ein Projekt im Fach Wirtschaft, Arbeit, Technik (WTA).
Jeweils vier Schüler sollten sich gemeinsam ein Spiel ausdenken, es herstellen, erproben und testen. Dabei mussten sie sich sowohl auf grundlegende Fragen als auch auf Details einigen. Während eines Praktikums lernten die Schüler Ausbildungsberufe beim IB in der Ziegelstraße näher kennen. Gerade die Verknüpfung von Schule und Wirtschaft gehört mit zu den wesentlichen Zielen der Oberschule. Deshalb hat die Bildungseinrichtung in der Dorfstraße Kontakte zum Lernnetzwerk Oder-Spree geknüpft, in der Institutionen der Kreise LOS und MOL zusammenarbeiten. Es geht um eine engere Verzahnung von Schule und Praxis. Bildungseinrichtungen in anderen Teilen Brandenburgs wollen nun einen ähnlichen Weg gehen und suchen sich Ausbildungseinrichtungen. So sollen Schüler ab der 7. Klasse mehr als nur einen Einblick in die Wirtschaft erhalten. Der von vielen Älteren erlebte Unterrichtstag in der Produktion lässt grüßen.
„Unsere Schüler“, so Martina Schorstein, „ sollen im Verlaufe der Jahre ihre Stärken und Schwächen genau kennen und damit wissen, welchen Beruf sie erlernen möchten.“ Wenn am 21. August für die heutige siebenten, dann achte Klasse der Unterricht wieder beginnt, dann gibt es eine neue siebente, die dann sicherlich nicht so problematisch ist wie die alte. Der OSB gehört die Zukunft, auch wenn die enge Verknüpfung von Schule und Praxis vom Pisa-Sieger Finnland übernommen wird.
Dieter Dachs



Das Bild zeigt eine Gruppe während der Projekttage im Januar/Februar, als es galt, sich ein Spiel auszudenken, die Spielanleitung zu entwickeln und zu testen wie es bei den anderen Schülern ankommt. Insgesamt gab es vier solcher Gruppen.
Jeder der vier Jungen der 7. Klasse hatte eine konkrete Aufgabe, einer war zuständig für die Fragen aus der Naturwissenschaft, einer für die Scherzfragen, einer entwickelte die Drehscheibe, die ermittelt aus welchem Bereich - Physik, Biologie, Chemie etc. die Fragen kommen und einer war verantwortlich für das Spielfeld. Gemeinsam dachten sie sich die Spielregeln aus.

Buchempfehlungen vom Buchhaus Bünger



Lach Dich satt! Wladimir Kaminer erzählt hier von unvergesslichen Begegnungen mit der sowjetischen Küche – Rezepte inklusive!
Babuschkas, Balalaikas und der Kreml – das fällt jedem beim Stichwort Russland sofort ein. Aber wie steht es mit Chartscho, Rudelki und Lazat? Es handelt sich hierbei um kulinarische Köstlichkeiten, von denen niemand in Deutschland je gehört hat. Während andere Länder unsere Städte längst mit ihren Spezialitäten erobert haben, ist Russland ein weißer Fleck auf der Speisekarte. Wladimir Kaminer schafft hier endlich Abhilfe, denn immerhin hat er die sowjetische Küche, den Gaumenkitzel des Totalitarismus, zwanzig Jahre lang ausgelöffelt. Bei seinem Streifzug durch diese einzigartige Cuisine werden auch die einzelnen Republiken vorgestellt...
Manhattan-Verlag, 18,00 €



Wie hat der 11. September 2001 unsere Welt verändert? Was geht uns der Nahostkonflikt an? Weshalb nehmen rassistische Übergriffe zu? Soll man Mädchen verbieten, in der Schule ein Kopftuch zu tragen? Gehört die Türkei zu Europa? Und was hat das alles miteinander zu tun? Sechs Jahre nach „Papa, was ist ein Fremder?“ ist die veränderte Weltlage Anlass für ein erneutes Gespräch zwischen Vater und Tochter. Dabei geht es um Terrorismus, um den Unterschied zwischen Islam und Islamismus, die gescheiterte Integration von Einwandererkindern, die Furcht vor Muslimen und um den neuen Antisemitismus. Droht uns wirklich ein „Kampf der Kulturen“? Und wenn ja, wie lässt er sich vermeiden?
Rowohlt-Verlag, 14,90 €